

Progroup AG, Landau in Deutschland



Landau. In Landau wurde ein bestehendes Verwaltungsgebäude für eine Neunutzung modernisiert. Dazu wurde das Objekt bis auf die Tragkonstruktion aus Stahlbeton und die Fertigteildecken zurückgebaut. Das Resultat zeichnet sich nicht nur durch eine aktuelle Gebäudetechnologie aus, sondern besticht auch durch seine zeitlose Innenarchitektur, wie etwa den Deckensegeln von Knauf AMF.



Bei dem vorliegenden Projekt erforderte die komplette Umnutzung des Bestandes einen massiven Eingriff; handelte es sich doch um ein in die Jahre gekommenes Gebäude, das zunächst einmal kernsaniert werden musste, bevor es wieder effektiv genutzt werden konnte.

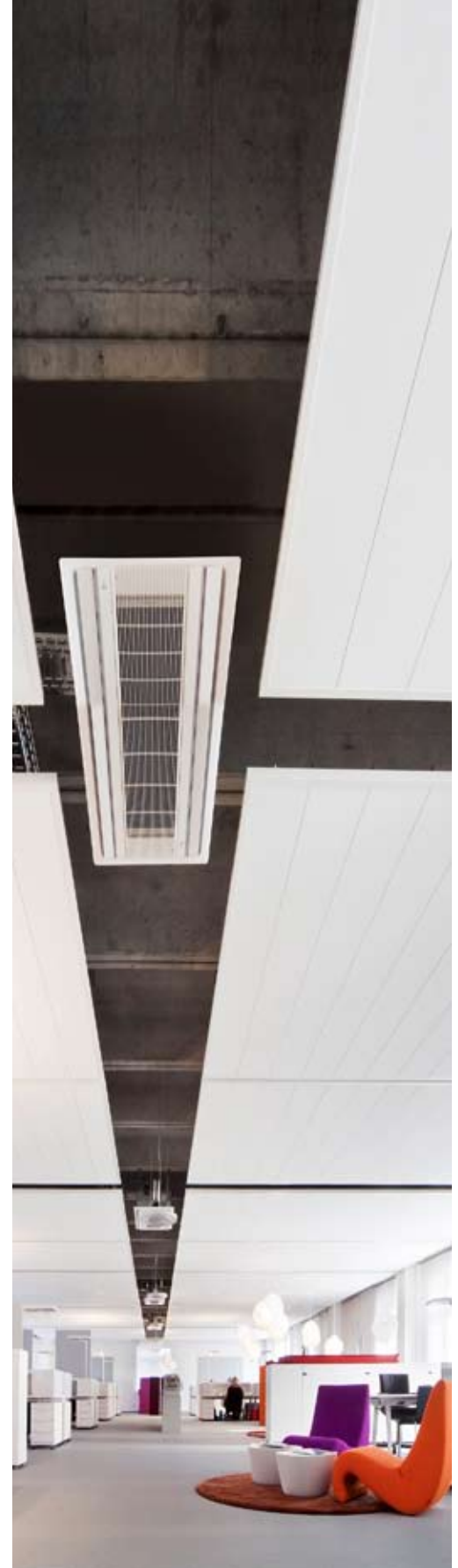
In Offenbach an der Queich, einer kleinen Gemeinde, die Landau ein wenig vorgelagert ist, unterhielt die Progroup AG zunächst sowohl Teile ihrer Produktion, wie auch den Sitz ihrer Hauptverwaltung. Das Unternehmen stellt vornehmlich Wellpappesorten her und beliefert damit überwiegend die Verpackungsindustrie mit einer eigenen Logistiksektion. Nach verschiedenen baulichen Erweiterungsmaßnahmen auf dem bestehenden Gelände entschied sich die Progroup AG 2008, die Hauptverwaltung von der Produktion zu trennen und wählte als Sitz dafür den damals leerstehenden Verwaltungsbereich einer insolvent gegangenen Druckerei in Landau.

Obwohl der Wellpappehersteller das besagte Objekt von vornherein nur mieten und nicht an

kaufen wollte, einigte man sich mit dem Eigentümer auf eine umfassende Modernisierung. Die bautechnische Schnittstelle des Handels war die Trennung der Zuständigkeiten und der damit verbundenen Kosten. So war für die Fassadensanierung der Inhaber verantwortlich, für die Neufassung des Innenausbaus dagegen die Progroup AG als künftiger Mieter.

Diese Vereinbarung erklärt die stilistische Zäsur zwischen innen und außen. Neben der Erneuerung aller Fenster wurden insbesondere die alten, schlecht gedämmten Waschbetonplatten entfernt, die den Bau dominiert hatten. Sie wurden durch ein hochdämmendes Porotonsteinmauerwerk ersetzt, das anschließend verputzt wurde. Während sich die Hauptverwaltung nun äußerlich als ein Putzbau präsentiert, bestehen in seinem Inneren deutliche Bezüge zu den Rohbaumaterialien. Vor allem die ursprünglichen Deckenelemente aus Betonfertigteilen blieben sichtbar, da hier das Knauf AMF Deckensegel-System verwendet wurde.

Bei der Planung des Innenausbau forcierte man vor allem die Umsetzung eigener Ideen mit Hilfe von externen Beratern. Sofern solche Gestaltungsideen das Gewerk des Innenausbau betrafen, wurde die damit beauftragte Baufirma Medardt-MBM GmbH hinzugezogen, um die am Markt befindlichen Lösungsvarianten auszuloten. Dieses Unternehmen ist ebenfalls in Offenbach an der Queich angesiedelt und konnte deshalb auch optimal in das Planungsgeschehen eingebunden werden. Dies war von Vorteil, da die eigentliche Baumaßnahme in einem sehr kompakten Rahmen durchgeführt worden ist und demzufolge Planung und Ausführung teilweise parallel verliefen. So wurde Mitte September 2008 mit den Rohbauarbeiten begonnen. Sobald das Gebäude Anfang November wetterfest war, setzte der Innenausbau ein, der am 5. Januar 2009 mit dem Bezug des Gebäudes seinen Abschluss fand.



AMF Objektreportage



Ein Ergebnis der Beratergespräche war der Wunsch gewesen, den industriellen Charakter der texturreichen Betondecke zu erhalten. Gleichzeitig machte es die vorgesehene Raumnutzung als Büro- und als Besprechungsbereiche aber notwendig, eine angemessene Raumakustik zu gewährleisten. So entschied man sich, in Ergänzung zu dem speziell gewebten Teppichboden ein Akustikdeckensegel einzubauen. Um einen deutlichen Kontrast zu den Betondecken zu setzen kamen glatte weiße THERMATEX Acoustic Platten als Einlage zum Einsatz. Dadurch wurde nicht nur ein optischer Kontrast erreicht, sondern auch schalltechnisch die Brücke zwischen Industrie- und Büroakustik geschlagen.

Eine Korrelation mit dem im Gebäude verwendeten Achsraster von 5,00 m und den lieferbaren Panellängen wurde erreicht, indem für die Platten eine Länge von 2,50 m verwendet wurde.

Einzelne Plattenelemente bilden dabei das modulare Innenleben des Segels. Nur eine dezente weiße V-Fuge zeugt von dem revisionierbaren Baukastenprinzip. Damit wird klar, dass bei selbst vordefinierter Breite des Segels die Länge beliebig variabel ist.

Die tragende Rahmenstruktur wird hierbei von einem weißen Aluminiumprofil übernommen. Durch die Abhängung mit nahezu unsichtbaren filigranen Edelstahlseilabhängern erhält das Deckenfeld eine beinahe schwebende Optik.

Durch die bereits werksseitigen Gehrungsschnitte im Eckbereich und den zugehörigen Verbindern wird nicht nur die Montage erheblich vereinfacht, sondern auch immer ein dezenter Eckabschluss geschaffen.

Die Deckenkonstruktion kommt bei diesem Projekt in vielfältiger Nutzung zum Einsatz. Sie findet sich sowohl in den regulären Großraumbüros, in den repräsentativen Besprechungsbereichen und selbst in den überwiegend rot gehaltenen Vorstandszimmern der Aktiengesellschaft sowie in den Räumen der Geschäftsführung. Bemerkenswert ist, dass der obere Raumabschluss nie monoton wirkt, obwohl die Detaillierung und die finale Raumhöhe von 3,00 m überall identisch sind.

Die variable Abhängung der individuellen Segel erlaubt somit nicht nur eine optische Variation, sondern durch die 1.100 m² große Plattenabsorberfläche auch eine akustische Anpassung des Raums an neue Gegebenheiten.

